

> K-Versicherung am Scheideweg



Alles bleibt anders

K-Tagung 2014 von SCOR Global P&C und Meyerthole Siems Kohruss

So einfach kann Revolution sein. „Folgen Sie den Tarifempfehlungen des GDV – das wird die Branche verändern“, sagte Dr. Per-Johan Horgby, Vorstand der VHV, auf der diesjährigen K-Tagung. Die Prämie sei der Differenzierungsfaktor – adäquate Aufschläge für junge und ältere Nutzer/Versicherungsnehmer wären zu erheben, der Familienbonus sollte abgeschafft werden. Im Kern ein alter Gedanke: den Aktuarien statt dem Vertrieb zu folgen. Der Sprengstoff läge darin, dies auch tatsächlich umzusetzen.

„Doch, das geht. Auch wenn es nicht einfach war, wir bei der VHV haben damit gute Erfahrungen gemacht“, resümierte Horgby, der den Eröffnungsvortrag der K-Tagung hielt, die SCOR Global P&C und Meyerthole Siems Kohruss (MSK) unter dem Motto „K-Versicherung am Scheideweg“ ausrichteten.

Was sind die Innovationstreiber?

Eine Tagung mit Kontroversen, etwa beim Thema Carsharing. Aus Sicht Horgbys ein Nischenthema – bis auf weiteres. „International sieht dies anders aus“, wandte Dr. Ingo Telschow ein, CEO der Daimler Insurance Services GmbH. In Folge wachsen der Metropolen rechnet Telschow damit, dass Autobesitz in dicht bevölkerten Weltregionen weniger attraktiv wird. Aber wird dies bis in die deutsche Provinz ausstrahlen? „Es liegt an der Jugend“, sagte Dr. Michael Schreckenber, Professor für Physik von Transport und Verkehr an der Universität Duisburg-Essen. „Die Jugend wendet sich vom Automobilbesitz ab, die Nutzung digitaler Medien nimmt extrem zu, zudem werden die Innenstädte immer teurer.“ Wird damit die utopische Vorstellung wahr, dass das Leben nur noch zu Hause stattfindet? Bislang steigt in Deutschland die Anzahl der Autos weiter



Liebe Leserin,
lieber Leser,

über 24 Mrd. Euro Beitrags-einnahmen werden die deutschen K-Versicherer 2014 verbuchen – und erzielen damit voraussichtlich den besten technischen Gewinn seit acht Jahren. Dies ergab eine actuarielle Berechnung unseres Hauses. Die gute Nachricht kommt zur rechten Zeit. Die Kapitalerträge schrumpfen. Wer in Schaden/Unfall einen Kapitalertrag kompensieren will, der um 1% rückläufig ist, muss seine Schadenkostenquote um 2% verbessern. Auf die Versicherungstechnik kommt es an.

Wie das gehen kann? Anregungen und Hintergründe bot die diesjährige K-Tagung. Lesen Sie hierzu den Leitartikel – lassen Sie sich inspirieren!

Ihr Onnen Siems

Themen dieser Ausgabe

- > Alles bleibt anders
- > Trumpfkarte Sicherheit
- > Der dritte Weg – USP
- > Rechtsschutz-Datenpool – Premiere
- > K-Förderverein – Bindeglied zwischen Mathematik und Industrie



➤ K-Versicherung am Scheideweg

an. Findet das Anschaffen des eigenen Autos in Zukunft nur später statt – wenn eine eigene Familie gegründet wird?

Ein wesentlicher Innovationstreiber, dies machte die Tagung klar, ist die Telematik. Von guter Akzeptanz berichtete Lisbeth Kristensen (Tryg-Versicherung, Dänemark) in ihrem Überblick zu Skandinavien. Während in Dänemark Pay-how-you-drive-Konzepte mit einer Box umgesetzt werden, bietet der schwedische Versicherer „If“ seit Anfang 2013 eine Smartphone-App an. Wichtig sei dem Kunden, Geld zu sparen. Ein Testfeld der VHV bestätigte dies; mehr als 80% der Kunden würden sich erneut für eine Telematik-Versicherung entscheiden. „Ein Markt, der die Spielregeln verändern kann“, so Horgby – durch individuelle Tarifierung. Wobei dies nicht alle gleich berühren wird. Wer, wie Telschow für Daimler, das Auto als Gesamtkonzept sieht – Kauf/Leasing, Versicherung, Werkstattbindung und Garantievorsicherung –, kann auf neue Spielregeln gelassener reagieren.

Beim Themenkomplex autonomes Fahren wagte Horgby eine Prognose. Als Erste würden Lkw autonom fahren. In Anlehnung an eine Studie des „Institute of Electrical and Electronics Engineers“ erwartet er bis 2020 insgesamt keine Marktdurchdringung – wobei aber schon 2040 drei Viertel aller Autos autonom fahren könnten. Zu klären ist, wer überhaupt haftbar ist – Hersteller oder Programmierer. „Außerdem gibt es viele grundlegende technische Probleme“, erklärte Schreckenber. Doch das autonome Fahren wird kommen, waren sich die Redner einig. Auch wenn sich die K-Versicherung in ihrer heutigen Form novelliert, wird sie nicht überflüssig. Zu erwarten ist etwa ein zusätzlicher Bedarf an Cyber-Versicherungen, wie Onnen Siems (MSK) anmerkte: „Sobald Computer die Steuerung von Autos übernehmen, werden sie auch für Hacker interessant.“

Große Schäden durch „Hagel der Zukunft“
Neben technischen Innovationen wird der Klimawandel die Branche beschäftigen, erläuterte der Meteorologe Dr. Iakovos Barmpadimos (SCOR) am Beispiel von Hagelereignissen. Auch wenn ein wissenschaftlicher Nachweis schwer ist, sei ein Anstieg der mittleren Temperatur zu erwarten – und damit auch der Hagelintensität. Die Branche muss mit einer Neugewichtung der Schäden auf Gebäuden und Autos rechnen. Der Erfahrungswert, dem zufolge der deutlich größere Part auf Autos zutrifft, habe schon beim Sturmtief „Andreas“ nicht mehr gestimmt. Damit wird eine neue Einpreisung nötig. Wird dies die „Revolution“ befördern, die Horgby anregte – ein neuer Fokus auf Versicherungstechnik?

In eine ähnliche Richtung gingen die Gedanken von Robert Oberholzer (SCOR): „Angesichts der bevorstehenden Entwicklungen müssen wir den aktuariellen Nachwuchs deutlich besser fördern.“ Er bat die Branche, den „K-Förderverein für Versicherungsmathematik und Kraftfahrtversicherung“ zu unterstützen. Der Verein werde noch dieses Jahr gegründet.

Einen originellen Vergleich zog Dr. Dietmar Kohlruss (MSK). Zum Thema Solvency II sagte er: „Im Grunde ist es wie im Fußball.“ Der Erfolg von Jogi Löw 2014 habe sich insbesondere auf Schlüsselspieler gegründet, die es vergleichbar künftig auch bei den Versicherern gebe: die Interne Revision, die Compliance-Funktion, die Risikomanagement-Funktion sowie die Versicherungsmathematische Funktion (VMF). Letztere bewertet u. a. die Schwankungen in den versicherungstechnischen Rückstellungen, aber auch die Tarifpolitik und die Rückversicherung. Sie kann intern umgesetzt oder auch ausgegliedert werden. Wenn ein Unternehmen auf die beratende Komponente der VMF setze, könne es für 2016 mit einem „WM-Erfolg“ für Solvency II rechnen.

„Es entsteht ein Markt, der die Spielregeln verändern kann.“ – Dr. Per-Johan Horgby (VHV) auf der K-Tagung 2014

Für weitere Hintergründe und Trends zur K-Versicherung sprechen Sie gern Jörg Vogelsang an: Tel +49(0)221 42053-18 joerg.vogelsang@aktuare.de

Der Artikel wurde in der Zeitschrift für Versicherungswesen 19/2014 abgedruckt.

Autoren des Textes:
Caren Büning (SCOR Global P&C)
Onnen Siems (Meyerthole Siems Kohlruss)

„Die Unternehmensdaten, die an Meyerthole Siems Kohlruss gegeben werden, sind optimal geschützt.“
Günther Otten



> Datenschutz

Trumpfkarte Sicherheit

Günther Otten, externer Datenschutzbeauftragter bei Meyerthole Siems Kohlruss (MSK), über eine neue Stimmung in der Datensicherheit

Herr Otten, manche sehen Datenschutz eher als lästige Pflicht.

Sie werden verstehen, dass Sie mit mir da den Falschen fragen! Ich glaube aber, dass aufgrund der vielen „Datenpannen“ auch in der Versicherungswirtschaft allgemein ein Umdenken stattfindet. Spätestens seit der NSA-Affäre hat Datenschutz eine ganz neue Akzeptanz gefunden. Zugleich gibt es inzwischen neben den Datenschützern auch die Verbraucherschützer, die den Unternehmen kritische Fragen zu ihrer Datenschutzpolitik stellen. Da fällt es durchaus auf, wenn es keine transparente, eindeutige Haltung gibt.

Ein aktuelles Thema in diesem Zusammenhang ist der „Code of Conduct“, der gemeinsam und einvernehmlich zwischen Datenschutzaufsichtsbehörden, Verbraucherschutzverband und GDV verhandelt und vom Berliner Datenschutzbeauftragten zertifiziert wurde. Der Code of Conduct versteht sich als Konkretisierung des Bundesdatenschutzgesetzes, die von allen drei Parteien mit getragen wird.

Durch die Selbstverpflichtung des jeweiligen Versicherungsunternehmens erfährt dieses Thema eine neue Verbindlichkeit. Einen wesentlichen Mehrwert bietet der Code of Conduct u. a. im Bereich der IT-Sicherheit. Musste man z. B. im Rahmen der Auftragsdatenverarbeitung auf die Einhaltung der acht Gebote im Sinne des § 9 Anlage BDSG achten, so sieht hier der Code of Conduct erstmalig die Vorlage eines Sicherheitskonzeptes vor.

Welche Rolle spielt der Code of Conduct für MSK?

Genau diese Anforderung kann MSK mustergültig erfüllen, da es seine Datensicherheit nach dem internationalen Standard ISO 27001 durch die DEKRA hat zertifizieren lassen. Damit hat MSK hervorragende Voraussetzungen geschaffen, auch unter dem Anforderungsprofil des Code of Conduct mit den Versicherungsunternehmen vertrauensvoll zusammenarbeiten zu können.

Aktuell erfolgt die Rezertifizierung/Aktualisierung des Zertifikates auf die Fassung „ISO 27001 - 2013“. Das ISO-Zertifikat steht für höchste Professionalität und Vertrauenswürdigkeit – die Unternehmensdaten, die an MSK gegeben werden, sind optimal geschützt.

Welchen weiteren Mehrwert hat Datenschutz?

Neben der beruhigenden Gewissheit, alles für die Sicherheit getan zu haben, hat professioneller Datenschutz immer auch eine Ausstrahlung nach außen – im Markt findet er große Anerkennung, zumal die Versicherungsbranche außer den Kunden-/Vertragsdaten keine weiteren Wirtschaftsgüter hat.

Das Interview führte Thilo Guschas.



Günther Otten, externer Datenschutzbeauftragter bei Meyerthole Siems Kohlruss

Fragen zu unserem Informationssystem beantwortet Ihnen gerne Onnen Siems:
Tel +49(0)221 42053-25
onnen.siems@aktuare.de

Thomas Budzyn – Mathematik trifft Wirtschaft

Diese beiden Disziplinen vereint Thomas Budzyn, der als aktuarieller Analyst neu zu Meyerthole Siems Kohlruss (MSK) gestoßen ist. Budzyn studierte Wirtschaftsmathematik mit Vertiefungsrichtung Aktuarwissenschaften am Karlsruher Institut für Technologie. Sein Fokus bei MSK liegt auf Tarifierung und Datenpools. „Mathematik und ein Gespür für Kennzahlen gehören bei uns eng zusammen. Daher passt Budzyn hervorragend in unser Team“, sagt Onnen Siems, MSK-Geschäftsführer.



> Solvency II

Der dritte Weg

Unternehmensspezifische Parameter (USP) gelten als Zwischenlösung: Sie bieten die Möglichkeit, vom Standardmodell abzuweichen – und sind zugleich weniger aufwändig als (partielle) interne Modelle.

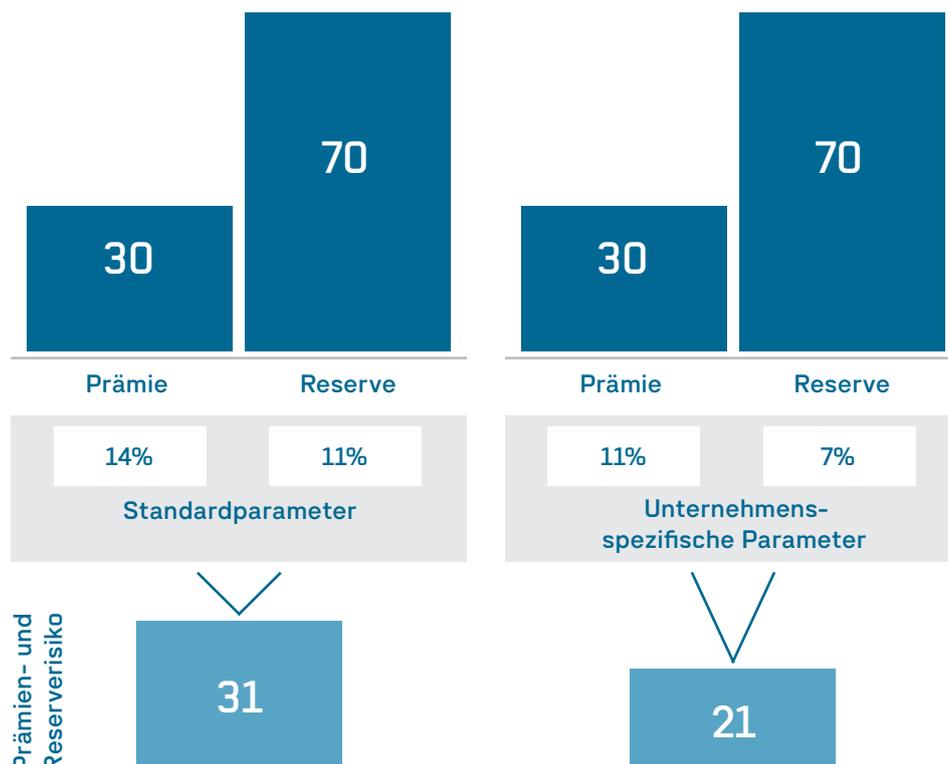
In der Standardformel sind für die Berechnung des Prämien- und Reserverisikos bestimmte Risikofaktoren vorgegeben. Diese haben zum Teil einen erheblichen Einfluss auf das benötigte Solvenzkapital. Ein wesentlicher Nachteil ist, dass diese festgelegt sind und somit dem Einzelfall nicht gerecht werden.

Doch es ist möglich, von der Standardformel abzuweichen. Mit Hilfe von USP kann das unternehmensindividuelle Risikoprofil eines Versicherers deutlich besser abgebildet werden. Grundlage sind unternehmenseigene Daten, mit deren Hilfe die relevanten Risikofaktoren für das Prämien- und Reserverisiko bestimmt werden.

Bevor ein Unternehmen USP anwenden kann, muss von der Aufsicht eine Genehmigung eingeholt werden. Dabei muss eine hohe Datenqualität nachgewiesen werden. Weiter muss das Unternehmen eine fundierte Begründung vorlegen, weshalb eine Anpassung nötig ist. Insgesamt ist die Umsetzung von USP weniger aufwändig als die Umsetzung von (partiellen) internen Modellen. Dennoch sollte die Entscheidung für diesen Weg gut abgewogen werden. Eine Rückkehr zu den Standardparametern ist nur in Einzelfällen möglich. Dies soll verhindern, dass Unternehmen je nach Marktlage strategisch zwischen USP und Standardparametern pendeln.

Interesse an USP?

Eva Nottenkämper gibt Ihnen gern weitere Auskunft:
Tel +49(0)221 42053-28
eva.nottenkaemper@aktuare.de



In diesem Beispielportefeuille reduziert der Einsatz von USP das SCR für das Prämien- und Reserverisiko um knapp 32%.

Fiktives Beispiel der Sparte Allgemeine Haftpflicht
© 2014, Meyerthole Siems Kohlruss

> Nachlese zur WM 2014

Mut zur Hoffnung

David Schaffeld (ÖRAG) über seine Erfolgsstrategie beim MSK-Tippspiel 2014

Herr Schaffeld, was war Ihr Geheimnis?

Zu Beginn des Tippspiels lag ich einige Zeit auf dem ersten Platz, als ich aber Kolumbien und Belgien zu stark eingeschätzt hatte, bin ich um mehrere Plätze nach hinten gerutscht. Den richtigen Riecher hatte ich darin, Deutschland schon nach Abschluss der Gruppenphase als Favoriten zu benennen. Das wurde mit einer hohen Punktzahl belohnt. So kam ich letztlich auf den zweiten Platz. Dass Deutschland gut abschneidet, haben sich sicher alle gewünscht. Aber es wollte sich keiner outen, Deutschland als Favoriten anzugeben.

Man braucht bei einem WM-Tippspiel also vor allen Dingen Mut?

So würde ich das nicht sagen. Während der WM habe ich an insgesamt zehn verschiedenen Tippspielen teilgenommen. Ich habe bei allen Spielen im Großen und Ganzen ähnlich getippt. Bei MSK habe ich die beste Platzierung erhalten. Mir kam die Spielregel bei MSK zugute, dass man noch während der WM auf einen anderen Favoriten umsatteln durfte. Sicher kommt auch ein Stück weit Tipperfahrung hinzu. An Fußball-Tippspielen in der Familie und im Freundeskreis nehme ich seit der vorletzten Bundesliga teil. Anfangs ging ich nur nach dem Bauch-

gefühl. Nach und nach habe ich noch weitere Größen hinzugenommen, wie die Marktwerte von Mannschaften, die man nicht so gut kennt, oder die Benotungen einzelner Spieler. Nicht zuletzt sind Trends wichtig. Wenn Costa Rica überraschend gut gegen das allgemein favorisierte Uruguay spielt, sollte sich das im Tippverhalten widerspiegeln.



Sie haben sich früh als einer von wenigen auf Deutschland als WM-Favoriten festgelegt. War also Optimismus das Erfolgsrezept?

Beruflich, in meiner Rolle als Aktuar, muss ich in meinen Einschätzungen eher kritisch sein, bis hin zum Pessimismus. Bei diesem Tippspiel konnte ich den Optimismus, der mir als Person eigentlich viel näher liegt, einmal ganz ausleben – und wurde dafür auch noch belohnt.

MSK-Tippspiel 2014

Platz	Username	Punkte
1	Tommy	92
2	DSH	90
3	Schappi	89
4	Fuelco	88
-	US	88
5	Jürgen	86
6	ElferKiller	85
7	vuvuzela	83
8	Onnen	82
9	Intas	80
10	Sebastian	79
-	juck63	79
-	Eigentor	79
11	FCBforever	78
-	Zieger04	78
-	ole	78
12	Martin	77
13	Fuleco	76
-	Maracana	76
-	Michael C	76
-	Barczewski	76
14	Good guy	75
15	SchubertM	74
-	DasRunde- mußinsEckige	74
-	Deutsche Meister 33	74
-	Daddy Coach	74
-	Hansiburli	74
-	Adrian Engels	74
-	Petra	74

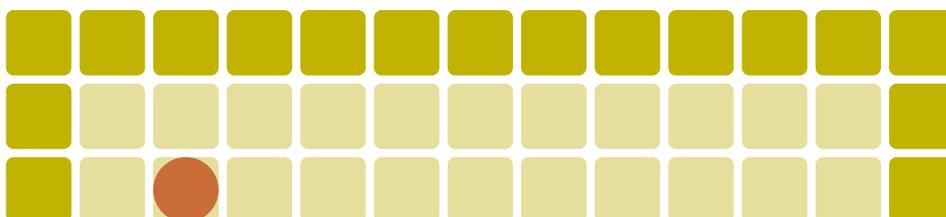
Die Hoffnung stirbt zuletzt. 123 Mitspieler kämpften um die begehrte Trophäe, den offiziellen WM-Ball. Da der erste Sieger als MSK-Mitarbeiter nicht gewinnberechtig ist, ging der Preis an den zweitplatzierten David Schaffeld.

Impressum:
Meyerthole Siems Kohlross
Gesellschaft für aktuarielle
Beratung mbH

Hohenstaufenring 57
50674 Köln
Tel +49 (0)221 42053-0
bulletin@aktuare.de
www.aktuare.de

Redaktion:
Onnen Siems, Thilo Guschas

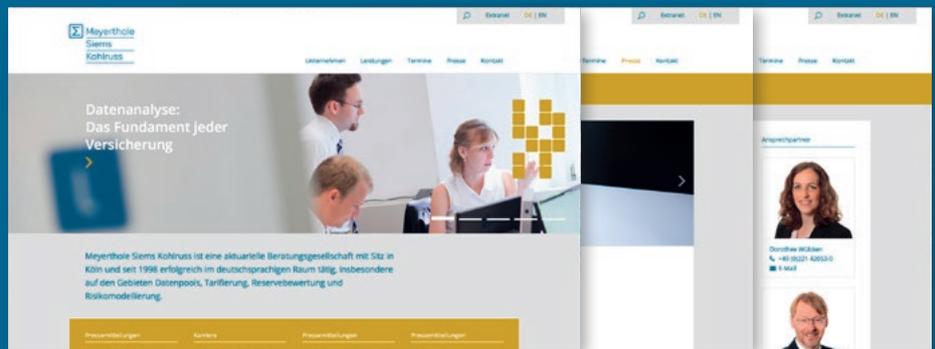
Nachdruck, auch auszugsweise,
ist gestattet. Um ein Beleg-
exemplar wird gebeten.



Neue Internetpräsenz

Wir haben unsere Webseite von Grund auf neu gestaltet.
Machen Sie sich selbst ein Bild:

www.aktuare.de



Neugründung 1

Rechtsschutz-Datenpool – Premiere

Der erste Rechtsschutz-Datenpool Deutschlands wurde im September 2014 von Meyerthole Siems Kohlruss (MSK) gegründet.



Der Pool bietet den Versicherern eine Vergrößerung ihrer statistischen Datenbasis und ist eine optimale Ergänzung zu den GDV-Statistiken. Die Teilnehmer können Ausrichtung und Schwerpunktsetzungen des Pools von Beginn an aktiv mitgestalten. Konformität hinsichtlich Kartellrecht und Datenschutz ist gewährleistet. Die Teilnahme bringt den Versicherern eine hochwertige Datenvalidierung, daneben erhalten sie kostenlos das Auswertungstool „RS-Analyzer“.

Regelmäßig finden Ergebnispräsentationen statt. Diese Termine sind immer auch eine Plattform, um sich unter Experten auszutauschen. MSK unterstützt die Teilnehmer mit dieser Initiative auch bei Solvency II – besonders in den Bereichen Dokumentation und USP (vgl. Artikel im aktuellen Bulletin).

Weitere Fragen zum Datenpool beantwortet Ihnen gerne
Carina Götzen:
Tel +49(0)221 42053-19
carina.goetzen@aktuare.de

Neugründung 2

K-Förderverein – Bindeglied zwischen Mathematik und Industrie

Im Oktober 2014 wird der K-Förderverein für Versicherungsmathematik und Kraftfahrtversicherung gegründet.

Der Verein soll ein unkompliziertes Bindeglied zwischen akademischem Nachwuchs und Versicherungsindustrie sein. Im Vordergrund stehen praxisrelevante K-Themen, die mit Hilfe der Versicherungsmathematik in Fachhochschulen und Universitäten intensiv bearbeitet werden sollen.

Gründungsmitglieder sind Professor Dr. Udo Kamps (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen), Robert Oberholzer (SCOR), Bernd Zens (DEVK) und Onnen Siems (Meyerthole Siems Kohlruss (MSK)).
Sitz des Vereins ist das MSK-Büro in Köln.

Engagement lebt vom Zuspruch.
Wir freuen uns über Ihr Interesse – Onnen Siems steht für Rückfragen gern zur Verfügung:
Tel +49(0)221 42053-25
onnen.siems@aktuare.de